

Marktüberblick 04/2026

Ein Blick auf die Märkte
und aktuelle Themen

Aktien & Rohstoffe 02

- Ölpreis und Krieg im Iran dominieren die Märkte
- Überall grosse Unsicherheit und Volatilität
- Warum wir Edelmetalle trotzdem empfehlen

Fixed Income 05

- Hohe Energiepreise führen zu Inflation
- Zinssenkungen bleiben immer unwahrscheinlicher
- Ausblick der Zentralbanken eher pessimistisch

Alternative Anlagen 09

- Private Credit unter Stress
- Aktuelle Dynamiken, strukturelle Ursachen und Implikationen
- Wie Investoren vorgehen können

Alle Augen auf dem Ölpreis



Die vielen geopolitischen Spannungen im Nahen und Mittleren Osten sorgen weiterhin für Unsicherheit an den globalen Märkten. Edelmetalle profitieren traditionell von einer risikoaversen Marktstimmung. Die aktuellen Marktdynamiken, geprägt durch wechselnde Zinserwartungen, Energieschocks und geopolitische Entwicklungen, führen jedoch zu ungewöhnlich volatilen Handelsbedingungen. So haben Gold und Silber in letzter Zeit starke Bewegungen gezeigt, was eher auf ein Umfeld erhöhter Volatilität als auf einen klaren, einseitigen Trend hindeutet.

Krieg gegen Iran beeinflusst sämtliche Märkte

Im März wurden die Aktienmärkte von einer Achterbahn dominiert, bei der geopolitische Spannungen und Geldpolitik die Hauptrollen spielten. Während der Monat mit einer Korrektur begann, zeichnete sich gegen Ende eine vorsichtige Stabilisierung ab. Der dominierende Faktor war der ausgebrochene Krieg von den USA und Israel gegen den Iran, der zu eingeschränkten oder blockierten Transportwegen durch die Strasse von Hormus führte. Das störte die Ölflüsse und erhöhte die Unsicherheit an den Märkten massiv. Weil die heutige Welt damit so unsicher ist wie selten zuvor, erfasste die Risikoaversion nahezu alle Anlageklassen. Denn solange der Krieg gegen den Iran anhält, steigen die Markt- und Energierisiken; langfristig rückt voraussichtlich der Kampf

Aktien & Rohstoffe

um Energie und Ressourcen ins Zentrum. Der als Angstindex bezeichnete deutsche Volatilitätsindex VDAX sprang zeitweise über 33%, was auf eine sehr hohe Nervosität bis hin zu Panik hindeutet. Die Märkte zeigten ein gemischtes Bild, wobei sich Europa und Japan teilweise robuster hielten als der technologielastige US-Markt.

**Entwicklungen nach Sektoren**

- Energie & Rohstoffe: Die Gewinner des Monats. Durch die Angriffe auf die Infrastruktur im Persischen Golf stiegen die Ölpreise sprunghaft an, was Aktien wie Chevron, Exxon, Shell oder Total Energies beflügelte.
- Technologie (KI): Trotz der allgemeinen Marktschwäche blieben Investitionen in KI-Infrastruktur (Halbleiter, Rechencenter) ein wichtiger Ankerpunkt, da sie als weitgehend unabhängig von der Geopolitik gelten.
- Automobil (DAX): Werte wie Porsche SE und VW standen unter Druck, bedingt durch schwächere Beteiligungsergebnisse und die unsichere Konjunkturlage.
- Geldpolitik: Die Notenbanken hielten die Zinsen stabil, signalisierten aber Wachsamkeit bezüglich der durch die Energiepreise getriebenen Inflation.

Zusammenfassend gesagt war der März ein Monat der Risiko-Vermeidung: Es zeigten sich verstärkte Umschichtungen zu Energie, Gold und qualitativ hochwertigen Dividendenwerten, während der Technologiesektor eine Verschnaufpause einlegte.

Goldpreis krebst zurück

Der Goldsektor hat in den vergangenen Wochen einen starken Rückgang erlebt, was möglicherweise Fragen zum Status von Gold als sicherem Hafen sowie zu den Aussichten für Goldaktien aufwirft. Während im Nahen und Mittleren Osten die Konflikte toben, bleiben die Marktbedingungen ungewiss. Dennoch betrachten wir die aktuelle Marktverschiebung für disziplinierte Anleger, die ihre Position im Goldsektor aufbauen möchten, als eine Chance. Der Goldpreis ist seit Beginn des Krieges stark gefallen. Zuerst sank der Preis in den ersten 2.5 Wochen um etwa USD 400 pro Unze. Vom 18. bis 23. März fiel der Preis noch einmal um rund USD 800, als klar wurde, dass die Strasse von Hormus fast komplett und länger gesperrt bleibt. Danach gab es eine kleine Erholung um etwa USD 200 pro Unze.

Kurzfristige Reaktion statt neuer Trends

Diese Entwicklung ist unserer Ansicht nach vor allem kurzfristigen, makroökonomischen Faktoren sowie liquiditätsgetriebenen Verkäufen geschuldet, nicht einer Verschlechterung des fundamentalen Ausblicks von Gold. Eine starke Erholung der realen US-Renditen zusammen mit einem stärkeren US-Dollar löste einen Ausverkauf für Gold, Silber und Bergbauunternehmen aus. Der Ausverkauf, der den Goldpreis auf das zuletzt im Dezember beobachtete Niveau zurückgebracht hat, wurde wahrscheinlich durch anhaltende Gewinnerschöpfung nach der starken Entwicklung des Sektors Anfang 2026 verschärft. Auch die Goldgräber haben sich zurückgezogen. Solche Korrekturen sind in den breiteren Bullenmärkten für Gold und Goldaktien nicht ungewöhnlich, wobei die Geschichte mehrere Präzedenzfälle liefert: Als sich die Globale Finanzkrise im Jahr 2008 entwickelte, erlebten Gold- und Edelmetall-Aktien einen erheblichen Rückgang, bevor sie in einen mehrjährigen Bullenmarkt einstiegen. Ähnlich verkaufte sich der Sektor während der Corona-Pandemie 2020 stark aufgrund einer weit verbreiteten Liquiditätskrise, erholte sich jedoch schnell und erzielte in den folgenden Monaten starke Gewinne. In beiden Fällen führten Edelmetall-Minenunternehmen die Erholung an und schnitten besser ab als die physischen Gold- und breiteren Aktienmärkte. Wir gehen davon aus, dass das aktuelle Umfeld eine vergleichbare Chance bietet, da sich der unterstützende fundamentale Hintergrund für den Goldsektor nicht geändert hat.



Wachsende Staatsschulden und höhere Zinsen

Der Goldsektor dürfte in den kommenden Tagen mit weiterer Volatilität konfrontiert sein, insbesondere wenn die allgemeinen Aktienmärkte schwächer sind. Zudem ist klar, dass der Iran-Krieg die Risiken von Inflation, Stagflation und wachsenden Haushaltsdefiziten erhöht hat. Die zunehmend untragbare US-Staatsschuldenlast deutet auf eine fiskalische Dominanz hin: Der politische Druck, die Zinsen niedrig zu halten, wird zu finanzieller Repression führen, falls die Realzinsen negativ werden. Diese Drohung der Entwertung unterstützt die Investitionsnachfrage nach Edelmetallen als Mittel zum Vermögensschutz. Unterdessen begünstigen volatile makroökonomische und geopolitische Bedingungen weiterhin Gold als Reservevermögen für Zentralbanken, während die Nachfrage nach Technologie (insbesondere die Nachfrage nach Silber aus Solarphotovoltaik) zunimmt. Obwohl kurzfristige Volatilität wahrscheinlich ist, stützen diese Nachfragetreiber zusammen mit dem knappen physischen Angebot weiterhin die langfristige Nachfrage nach Edelmetallen.

Nun drückt die Inflation wieder



Insgesamt bleibt das Marktnarrativ stark von den Entwicklungen im Iran abhängig. Während die jüngste Markterholung durch nachlassende KI-Sorgen und positive Technologiestimmung gestützt wurde, rückt der Anstieg der Ölpreise Inflationssorgen wieder in den Vordergrund. Solange die Störungen und Blockaden der Energieinfrastruktur anhalten und die Dauer des Krieges unklar bleibt, dürfte der Ölpreis der wichtigste Treiber für Inflationserwartungen, Anleiherenditen und die Richtung der Aktienmärkte bleiben.

Höhere Energiepreise verhindern Zinssenkungen

Die Anleihemärkte reagierten auf steigende Inflationserwartungen. Staatsanleihen standen unter Druck. Die Renditen stiegen über die gesamte Zinsstrukturkurve. Das zeigt eine weitere Neubewertung beim Zinsausblick. Zentralbanken wie die Federal Reserve und die Bank of Japan signalisierten: Hohe Energiepreise machen geldpolitische Lockerungen schwieriger. Die Märkte preisen mittlerweile nur noch begrenzte Zinssenkungen der Fed in diesem Jahr ein und festigen damit ein «Higher for Longer»-Zinsumfeld. Auch die EZB lässt die Zinsen unverändert, während ihre Notenbanker vor den Kosten des Iran-Kriegs warnen.

Fixed Income**Fehlende Klarheit treibt die Preise**

Die globalen Märkte verloren gegen Ende Monat wieder an Dynamik, da erneute Unsicherheiten rund um Waffenstillstandsverhandlungen im Iran die Stimmung belasteten, einen Teil des vorherigen Risk-on-Umfelds wieder umkehrten und die Dominanz energiegetriebener makroökonomischer Faktoren verstärkten. Der zentrale Treiber bleibt Öl, das seinen Aufwärtstrend wieder aufgenommen hat. Brent stieg auf über 100 USD pro Barrel, da widersprüchliche Signale zu US-Iran-Verhandlungen sowie anhaltende militärische Eskalationen die Angebotsrisiken hochhalten. Die faktische Blockade der Strasse von Hormus, über die normalerweise etwa 20 Prozent des weltweiten Ölhandels abgewickelt werden, sorgt für eine höhere Risikoprämie an den Energiemärkten und schürt zusätzliche Inflationsängste. Die Zinsmärkte spiegeln diese Dynamik: Die Renditen steigen insbesondere am kurzen Ende, während die Rendite 10-jähriger US-Treasuries in Richtung 4.5% klettert und damit die deutliche Neubewertung seit Beginn des Konflikts fortsetzt. Diese Entwicklung zeigt einen wachsenden Konsens, dass Zentralbanken eingeschränkt bleiben, da höhere Energiepreise die Inflationserwartungen anheizen und eine Lockerung der Geldpolitik verzögern. Insgesamt bleiben die Märkte stark von Schlagzeilen getrieben: Die fehlende Klarheit über Waffenstillstandsverhandlungen sowie anhaltende Störungen der Energieflüsse verhindern eine nachhaltige Erholung. Das Zusammenspiel von Ölpreisen, Inflationserwartungen und Zentralbankpolitik bleibt der dominante Rahmen. Solange keine konkreten Fortschritte bei der Wiederöffnung zentraler Versorgungsrouten und der Stabilisierung der Energiemärkte erzielt werden, dürfte die Volatilität über Obligationenanlageklassen hinweg anhalten.

**Abwarten und Tee trinken?**

Die Märkte befürchten zunehmend, dass höhere Ölpreise den Inflationsdruck verstärken und gleichzeitig das Wirtschaftswachstum bremsen könnten. Die anhaltenden geopolitischen Spannungen treffen auf eine Zeit, in der die Märkte bereits mit hohen Erwartungen an Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz, überhöhten Bewertungen und aufkommenden Schwächen in den Kreditmärkten zu kämpfen haben. Somit bleibt wohl eine vorsichtige «Abwarten-und-Beobachten»-Strategie die bevorzugte Vorgehensweise. Denn die Märkte wurden von der Intensität der Eskalation im Iran überrascht und versuchen nun, die potenziellen negativen Auswirkungen einzupreisen.

Fixed Income**Fed in der Zwickmühle**

Die US-Notenbank hat die Zinsen zum zweiten Mal in Folge unverändert bei 3.50 bis 3.75% belassen. Die eigentliche Veränderung liegt im Ton. Der Krieg im Iran und der damit verbundene Anstieg der Ölpreise haben ein neues Inflationsrisiko geschaffen, genau in dem Moment, in dem sich die US-Wirtschaft abschwächt. Höhere Energiepreise dürften die Gesamtinflation kurzfristig nach oben treiben und die Fed vorsichtiger machen, die Zinsen zu früh zu senken. Das spiegelt sich auch in den aktualisierten Projektionen wider. Die Notenbank erwartet nun, dass die Inflation zum Jahresende bei 2.7% liegt (nach zuvor 2.4%) und damit weiterhin über dem Zielwert. Die Märkte reagierten mit steigenden kurzfristigen Renditen und reduzierten Erwartungen an Zinssenkungen. Vor dem Krieg gingen die Investoren noch davon aus, dass die Fed relativ bald weiter lockern würde. Das wirkt nun deutlich weniger wahrscheinlich. Solange die Ölpreise hoch bleiben und die Inflationsrisiken bestehen, hat die Fed wenig Spielraum für Zinssenkungen, selbst wenn sich das Wachstum weiter abschwächt. Hier liegt das Kernproblem: Der Arbeitsmarkt wird schwächer und das Wachstum hat nachgelassen, was normalerweise für eine lockerere Geldpolitik sprechen würde. Gleichzeitig treiben höhere Energiepreise die Inflation in die falsche Richtung. Die Fed steckt damit zwischen nachlassender Konjunktur und erneutem Inflationsdruck. Vorerst bedeutet das: Zinsen bleiben auf Hold und die Geldpolitik bleibt restriktiv. Der nächste Schritt hängt weniger von der Kommunikation ab, sondern davon, ob der Energieschock nachlässt oder sich als dauerhaft erweist.



Photo by Joshua Hoehne on Unsplash

Neue Projektionen der EZB

Die EZB hat die Zinsen unverändert gelassen und den Einlagensatz bei 2.0% belassen, der Ton beim Inflationsausblick wurde aber vorsichtiger. Der EZB-Rat erklärte, dass der Krieg im Nahen Osten den Ausblick deutlich unsicherer gemacht habe und sowohl Aufwärtsrisiken für die Inflation als auch Abwärtsrisiken für das Wachstum geschaffen habe. Höhere Energiepreise dürften die Inflation kurzfristig spürbar anheben. Wie stark die mittelfristigen Folgen ausfallen, hängt davon ab, wie intensiv und wie lange der Konflikt andauert und wie stark die höheren Energiekosten auf die Verbraucherpreise und die Gesamtwirtschaft durchschlagen. Diese Verschiebung zeigte sich klar in den neuen Projektionen, welche die eigentliche Kernbotschaft der gestrigen Sitzung waren.

Fixed Income

Die EZB erwartet nun eine Gesamtinflation von 2.6% im Jahr 2026, 2.0% für 2027 und 2.1% für 2028. Für das Wachstum rechnet sie mit 0.9% im Jahr 2026, 1.3% im 2027 und 1.4% im 2028. Verglichen mit Dezember ist das eine klare Aufwärtsrevision bei der Inflation und eine Abwärtsrevision beim Wachstum. Das deutet auf ein stärker stagflationäres Umfeld hin. Auch die Kerninflation wurde nach oben revidiert. Das zeigt, dass die Notenbank nicht nur auf den direkten Energieschock schaut, sondern auch auf das Risiko von Zweitrundeneffekten. Trotzdem vermied die EZB jeden Hinweis auf eine baldige Zinserhöhung. Lagarde betonte, dass die Notenbank weiterhin gut positioniert sei, weil die Inflation vor dem Krieg bereits nahe am Ziel gelegen habe, die längerfristigen Inflationserwartungen verankert blieben und die Wirtschaft Widerstandsfähigkeit gezeigt habe. Die geldpolitische Botschaft bleibt damit eine Mischung aus Geduld und Flexibilität: kein vorgezeichneter Zinspfad, kein Handlungsdruck und weiterhin ein Ansatz von Sitzung zu Sitzung auf Basis neuer Daten. Unterm Strich reagiert die EZB noch nicht direkt auf den Schock. Die neuen Projektionen zeigen aber, dass sie das Inflationsrisiko durch höhere Energiepreise deutlich ernster nimmt.



Private Credit unter Stress



Private Credit hat sich in den letzten Jahren als zentrale Komponente im Bereich der alternativen Kreditvergabe etabliert. Als Private Credits werden direkte Kredite an Unternehmen bezeichnet, vergeben durch nicht-bankliche Investoren und ausserhalb der öffentlichen Kapitalmärkte. Warum diese Art von Krediten so erfolgreich wurde, hat mit dem exponentiellen Wachstum der verwalteten Vermögenswerte und einer strukturellen Nachfrage nach Rendite zu tun: Institutionelle Investoren haben Private Credit zunehmend in ihre Portfolios integriert, um eine Diversifikation gegenüber öffentlichen Märkten zu erreichen und von Illiquiditätsprämien sowie typischerweise hochrangig besicherten Strukturen zu profitieren.

Investoren wollen ihr Geld zurück

Die jüngsten Marktdynamiken zeigen einen signifikanten Anstieg der Rücknahmeanfragen in Private-Credit-Fonds, insbesondere bei semi-liquid oder offenen Vehikeln mit Gating-Mechanismen. Dabei handelt es sich um Fondsstrukturen, die zwar regelmässige Rückgaben ermöglichen (etwa monatlich oder quartalsweise), die Gating-Mechanismen erlauben es den Fondsmanagern jedoch, die Rücknahmen in Stressphasen zu begrenzen. In mehreren Fällen in letzter Zeit haben die Manager die Rücknahmen auf das vorgegebene Limit beschränkt (typischerweise rund 5 %), während in anderen Fällen die Anfragen pro-rata erfüllt wurden, was auf eine Verschlechterung des Sentiments sowohl bei Retail- als auch bei institutionellen Investoren hinweist.

Alternative Anlagen**Der Markt ist unter Druck**

Parallel dazu haben die wichtigsten börsennotierten Akteure des Sektors deutlichen Abwärtsdruck auf ihre Aktienkurse erlebt, was die wachsende Risikoprämie für als intransparent und illiquide wahrgenommene Assets widerspiegelt. Darüber hinaus haben einige Finanzinstitute die Bewertungen von Kreditportfolios nach unten angepasst und ihre Kreditvergabe reduziert, was die Wahrnehmung von Stress weiter verstärkt. Insgesamt zeichnet sich ein Markt unter Druck ab, nicht primär aufgrund ausgefallener Kredite, sondern durch Liquiditätsdynamiken. Der Schlüsselfaktor für die aktuellen Spannungen ist das strukturelle Missverhältnis zwischen der angebotenen Liquidität und den illiquiden zugrunde liegenden Vermögenswerten. Direkte Kredite sind naturgemäss nicht leicht veräusserbar: Bei hohen Rücknahmeanfragen müssen die Manager zwischen Verkäufen mit Abschlag oder der Aktivierung von Gating-Mechanismen wählen. Dieses Problem zeigt sich besonders in semi-liquiden oder offenen Fonds.

Der Schlüsselfaktor für die aktuellen Spannungen ist das strukturelle Missverhältnis zwischen der angebotenen Liquidität und den illiquiden zugrunde liegenden Vermögenswerten.

Tiefere Risikobereitschaft

Hinzu kommt ein restriktiveres makroökonomisches Umfeld: hohe Zinssätze in manchen Regionen und exogene Schocks, einschliesslich einer Energiekrise durch den Iran-Krieg, haben die finanziellen Bedingungen verschärft und die Risikobereitschaft reduziert. Ausserdem bringt eine signifikante Exponierung gegenüber Sektoren wie Technologie und Software spezifische Risiken mit sich, beispielsweise durch Disruptionen wie Künstliche Intelligenz mit teilweise ungewissem Umsatzpotenzial, die zu Anpassungen der Cashflow-Prognosen führen können. Und schliesslich zeigen sich Herausforderungen wegen teilweise weniger strengen Richtlinien für die Kreditvergabe während der Phase starken Marktwachstums.

Fundamentaldaten bleiben solide

Trotz der Spannungen bleiben die Fundamentaldaten der Anlageklasse insgesamt solide. Die Portfolios bestehen grösstenteils aus gesicherten und überbesicherten Krediten, mit weiterhin moderaten Ausfallraten, die keine systemische Krise anzeigen. Die Reaktionen von Vermögensverwaltern in diesem Bereich sind heterogen: Einerseits ist eine zunehmende Selektivität zu beobachten, mit Zurückhaltung bei Investitionen in Transaktionen, die als nicht ausreichend rentabel gelten. Andererseits versuchen einige Akteure, Fehlbewertungen und Marktineffizienzen zu nutzen, um Assets mit höheren Renditen zu erwerben.

Alternative Anlagen**Sorgfältige Prüfung und kontinuierliches Management**

Zentral bleibt das Management des Liquiditätsrisikos: Die Spannung zwischen Rücknahmeanfragen und illiquider Natur der Assets führt zu einem strukturellen Umdenken in den Strategien. Dies insbesondere bei semi-liquiden oder offenen Vehikeln mit Gating, wo das Verhältnis von versprochener zur tatsächlichen Liquidität noch kritischer geworden ist. Die Einführung von Gating-Mechanismen dient dazu, übermässige Rücknahmen zu begrenzen, erzwungene Verkäufe zu vermeiden und den Marktwert der Investments zu schützen. Daher ist eine sorgfältige Prüfung und Bewertung der Liquiditätsbedingungen, Rücknahmepolitiken und Bewertungsmethoden unerlässlich. Die Due Diligence sollte über die Kreditqualität hinausgehen und eine strenge Analyse des Liquiditätsmanagements umfassen – all dies versuchen wir bei der Tellco pk umzusetzen. So ergeben sich selektive Chancen für Investoren mit langfristigem Horizont, die in der Lage sind, vorübergehende Volatilität zu tolerieren und von höher risikoadjustierten Renditen und teilweise attraktiven Einstiegsbewertungen zu profitieren.

Quellen

- Barings, Private Credit: Cutting Through the Noise, February 2026
- Guggenheim Investments, AI's Promise and History's Lessons, February 2026
- Guggenheim Investments, Corporate Credit Quarterly, A Record Supply Year Is Taking Shape on Solid Ground, March 2026
- Invesco, Private credit: Spreading fact from fiction Trending Conversations, March 2026
- Bloomberg, Private Credit's \$1.8 Trillion Illusion Breaks: The Liquidity Crunch No One Was Ready For, March 2026

Tellco Bank AG – Ihre Finanzierungspartnerin

Als Vorsorge- und Vermögensspezialistin stellen wir unsere ganzheitlichen Angebote ins Zentrum unseres Schaffens. Wir bieten Ihnen massgeschneiderte Lösungen, die wirklich Ihren Bedürfnissen und Wünschen entsprechen.

Die Tellco Bank AG ist eine FINMA-beaufsichtigte Schweizer Bank mit Hauptsitz in Schwyz.

Unsere Spezialisten für Finanzierungen helfen Ihnen gerne weiter und sind erreichbar unter:

kredite@tellco.ch
058 442 91 00

Indikative Zinssätze* per April 2026

Festhypotheken	3 Jahre	1,35%
	5 Jahre	1,45%
	7 Jahre	1,55%
	10 Jahre	1,70%
SARON-Hypotheken**	SARON +	0,90% Marge

* Diese Zinssätze stellen Richtwerte für erstrangige Hypotheken auf selbstbenutztem Wohneigentum dar. Sie gelten für erstklassige Wohnobjekte und Kreditnehmer mit einwandfreier Bonität.

** Der Zinssatz beträgt mindestens 0 %, zuzüglich der Marge

Tellco Produkte



Tellco Classic

	ISIN	Tranche	Stand 31. März	% März	% YTD	Web
Tellco Classic II Aktien Welt	CH0443816621	V	258,17	-2,60%	-2,89%	
Tellco Classic Aktien Schweiz ESG	CH0421075018	V	209,53	-2,53%	-1,99%	Mehr Infos
	CH0421074961	R	118,67	-2,59%	-2,10%	
Tellco Classic Best Idea ESG	CH0442770316	V	116,78	-5,00%	-4,88%	Mehr Infos
	CH0442615701	R	126,02	-5,00%	-4,88%	
Tellco Classic Sustainable Heritage ESG	CH0583763542	V	84,55	1,72%	6,65%	Mehr Infos
	CH0583763534	R	74,49	1,68%	6,60%	
Tellco Classic Obligationen Schweiz ESG	CH0421043669	V	105,75	-0,50%	0,27%	Mehr Infos
	CH0421043594	R*	–	–	–	
Tellco Classic Obligationen Welt ESG	CH0421043768	V	83,42	0,63%	-0,45%	Mehr Infos
	CH0421043743	R*	–	–	–	
Tellco Classic Obligationen Welt hedged ESG	CH0469074956	V	87,73	-1,06%	-1,03%	Mehr Infos
	CH0469074865	R	77,42	-1,06%	-1,02%	
Tellco Classic Inflation Protection ESG	CH1101347354	V	92,13	0,14%	0,98%	Mehr Infos
	CH1101347347	R*	–	–	–	
Tellco Classic Aktien Alkimia ESG	CH0544465831	V	170,69	0,12%	6,93%	Mehr Infos
	CH0544465823	R	160,71	0,06%	6,83%	
	CH1116144333	P	125,02	0,11%	6,92%	

* noch nicht lanciert

Tellco Classic Strategie

	ISIN	Tranche	Stand 31. März	% März	% YTD	Web
Tellco Classic Strategie 10	CH0450199770	V	125,01	-1,33%	-0,65%	Mehr Infos
	CH0544445619	R*	–	–	–	
Tellco Classic Strategie 25	CH0450201261	V	138,05	-1,12%	-0,61%	Mehr Infos
	CH0544465658	R	–	–	–	
Tellco Classic Strategie 45	CH0450201329	V	159,89	-1,53%	-0,77%	Mehr Infos
	CH0544465757	R*	–	–	–	
Tellco Classic Strategie 100	CH0450382632	V	150,24	-2,40%	-1,34%	Mehr Infos
	CH0544465773	R	87,41	-2,39%	-1,34%	

* noch nicht lanciert

Hinweis

Tranche R: Diese Anteilsklasse richtet sich an private und qualifizierte Anleger.

Tranche V: Diese Anteilsklasse ist ausschliesslich steuerlich anerkannte schweizerische Vorsorgeeinrichtungen (z. B. Pensionskassen, Freizügigkeits- und Säule-3a-Stiftungen) vorbehalten.

Die Zahlen

Die Zahlen

Länder / BIP

	2026	2027	2028
USA	2,20%	2,00%	2,08%
Euro Area	1,07%	1,40%	1,45%
Japan	0,80%	0,90%	0,90%
China	4,60%	4,40%	4,40%
Schweiz	1,10%	1,50%	1,50%

Länder / CPI

	2026	2027	2028
USA	3,05%	2,50%	2,35%
Euro Area	2,35%	2,00%	2,13%
Japan	2,00%	2,00%	1,95%
China	0,90%	1,00%	1,50%
Schweiz	0,50%	0,70%	0,90%

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument wurde von der Tellco Bank AG (nachfolgende «Tellco») mit nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Tellco gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich dessen Inhalt und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Informationen ergeben. Die in diesem Monatsbericht enthaltenen Aussagen der Tellco können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Ist nichts anderes vermerkt, sind alle Zahlen und Angaben ungeprüft. Die vorliegende Publikation dient lediglich der Information und stellt keine Anlageempfehlung oder Anlageberatung noch eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen dar und ersetzt nicht die vor jeder Kaufentscheidung notwendige qualifizierte Beratung, insbesondere auch bezüglich aller damit verbundenen Risiken. Dieses Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung Tellcos weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt werden. Es richtet sich ausdrücklich nicht an Personen, deren Nationalität oder Wohnsitz den Zugang zu solchen Informationen aufgrund der geltenden Gesetzgebung verbieten.



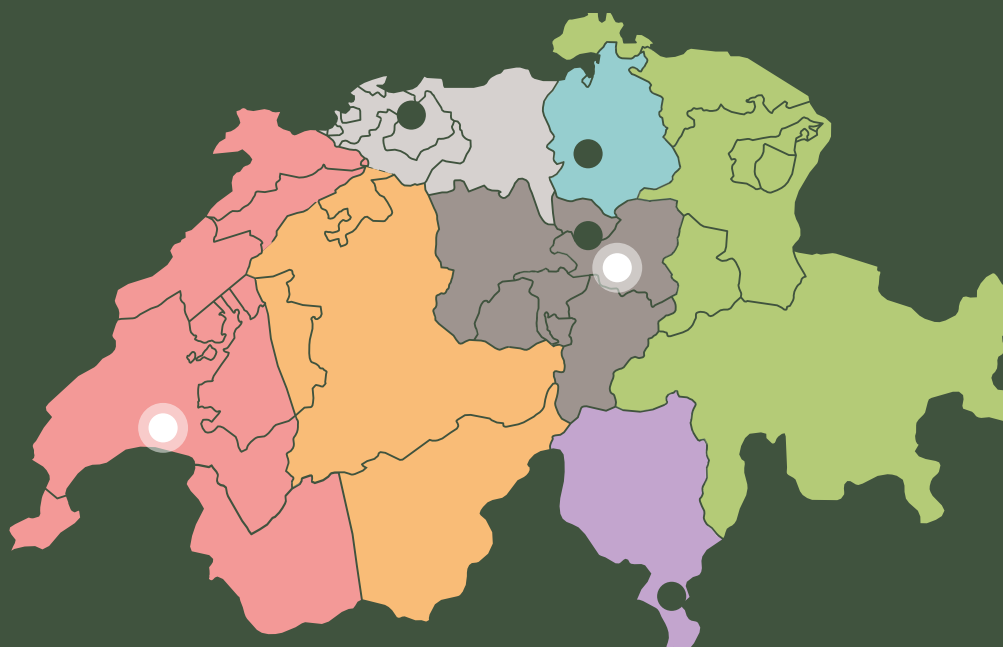
Tellco Bank AG

Bahnhofstrasse 4
6431 Schwyz
Schweiz

info@tellco.ch

+41 58 442 12 91

tellco.ch



Standorte

**Hauptsitz (Schwyz)
und Regionalverwaltung**

Romandie (Lausanne)

+41 58 442 12 91

info@tellco.ch

Zürich

+41 58 442 26 00

zurich@tellco.ch

Zentralschweiz

+41 58 442 26 20

zentralschweiz@tellco.ch

Ostschweiz

+41 58 442 26 40

ostschweiz@tellco.ch

Nordwestschweiz

+41 58 442 26 80

nordwestschweiz@tellco.ch

Mittelland

+41 58 442 26 60

mittelland@tellco.ch

Westschweiz

+41 58 442 25 00

romandie@tellco.ch

Tessin

+41 58 442 27 00

ticino@tellco.ch